

### Kontroversen

Kontroverse Ideen und markante Persönlichkeiten prägen die Entwicklung einer Disziplin in bestimmten Phasen. Erst im Rückblick erschließt sich jedoch, in welcher Weise dieser Einfluss wirksam geblieben ist. Einmal pro Jahr bitten wir zwei Autoren darum, den Beitrag einer Idee, einer Theorie oder einer Person zur Fremdsprachendidaktik aus unterschiedlichen Perspektiven zu erörtern. In dieser Ausgabe widmen sich Joachim Appel und Dieter Wolff den Einschätzungen von „Bilinguaalem Sachfachunterricht“.

Da es sich um durchaus persönlich gefärbte Stellungnahmen handelt, verzichten wir auf ein einheitliches Format. Zugleich möchten wir Sie, unsere Leserinnen und Leser, anregen, mit den Autoren und dem Herausgeberteam sowie der aktiven Leserschaft, diese Beiträge in einem FORUM zu diskutieren. Schreiben Sie uns Ihre Einschätzung zu „Bilinguaalem Sachfachunterricht“ oder berichten Sie über praktische Erfahrungen, die auf diese Theorien zurückgehen. Wir freuen uns auf eine lebhafte Debatte.

### Controverses

Les domaines de recherche académique se forment et se définissent grâce aux débats, menés par des chercheurs et en lien avec leurs parcours et profils spécifiques. Toutefois, le bilan des effets et des impacts potentiels soll d'une idée ou d'une théorie ne peut qu'être dressé après un certain temps. Afin de saisir ces impacts, nous invitons de façon annuelle deux auteurs de mettre en perspective une théorie à potentiel fort pour le domaine de recherche en lien avec le travail d'un chercheur ou d'un enseignant, ayant fait couler beaucoup d'encre dans le passé. Dans ce numéro, Joachim Appel et Dieter Wolff discutent les approches de l'enseignement bilingue. Dans la mesure où nous invitons les auteurs à développer leur point de vue personnel, les contributions (de) « controverses » bénéficient d'une certaine liberté quant à la forme choisie par l'auteur.

De plus, nous invitons nos lectrices et lecteurs à participer au débat autour du sujet donné, afin de mieux saisir les effets que les théories autour de « enseignement bilingue » ont pu avoir sur le terrain de l'enseignement des langues. A cette fin, un FORUM en ligne est mis à disposition. N'hésitez pas à nous donner vos exemples et vos expériences en salle de classe, susceptibles d'illustrer l'un ou l'autre point de vue. Au plaisir de vous lire et de vous rencontrer dans le cadre de ce débat.

### Controversias

Controversial ideas and idiosyncratic personalities shape the development of an academic discipline at a certain time. However, it only becomes clear in retrospect, in which way and to which extent these personalities and ideas have had an impact. Once a year we ask two authors to discuss the impact of a scholar, a teacher, an idea or a theory from different points of view.

In this issue Joachim Appel and Dieter Wolff look at “content and language integrated learning” and its influence on our understanding of language learning. Since these statements may carry some personal overtones, we grant the authors a certain degree of freedom of form. We would like to invite our readers to participate in the

discussion of the impact of theories of “content and language integrated learning” on foreign language education by contributing to an online [FORUM](#). Tell us what you think about these approaches or relate an example from the classroom which supports or contradicts the ideas of “content and language integrated learning”. We are looking forward to a lively debate.

### Controversias

Las áreas de investigación académica se forman y definen como tales gracias al debate que generan los investigadores a través de sus recorridos singulares y sus ideas controvertidas. Sin embargo, para reconocer la influencia que ha tenido la figura de un investigador o los efectos de sus teorías, es necesario que haya pasado el tiempo. Tal valoración sólo puede hacerse de forma retrospectiva. Precisamente con el objetivo de comprender esta influencia, anualmente solicitamos a dos autores que valoren desde distintas perspectivas el impacto que ha tenido la figura de un investigador, un profesor, una idea o una teoría en un área de investigación determinada.

En este número, Joachim Appel y Dieter Wolff debaten las teorías sobre el “Content and language integrated learning” entre otros y la influencia que han tenido en nuestra comprensión del aprendizaje lingüístico. Dado que los autores desarrollan libremente su punto de vista personal, sus contribuciones gozan también de cierto margen de libertad formal. Por otra parte, querríamos invitar a nuestros lectores a que participen en este debate sobre el impacto de las teorías del “content and language integrated learning” en la enseñanza de lenguas extranjeras a través de contribuciones en nuestro [FORO](#). Comente cuál es su opinión o explique un ejemplo extraído de su experiencia docente que apoye o contradiga las teorías sobre “content and language integrated learning”.

Sus contribuciones son indispensables para animar el debate y lograr que éste sea verdaderamente controvertido.

Controversies  
Kontroversen

Controversias  
Controverses

## Inhalt / Contents

Sarah Mercer	
Frames of reference used by language learners in forming their self-concepts	6
Sabine Weiß und Ewald Kiel	
Berufswunsch Fremdsprachenlehrer/in: Motive und Selbstbild	24
Karsten Senkbeil und Simona Engbers	
Sprachmittlung als interkulturelle Kompetenz – Interkulturelle Kompetenz durch Sprachmittlung	41
Hannele Dufva, Mari Aro, Riikka Alanen & Paula Kalaja	
Voices of literacy, images of books – Sociocognitive approach to multimodality in learner beliefs	58
Dieter Wolff	
Der bilinguale Sachfachunterricht (CLIL): Was dafür spricht, ihn als innovatives didaktisches Konzept zu bezeichnen	75
<b>Joachim Appel</b>	
<b>Two for the price of one? Leise Zweifel am bilingualen Sachfachunterricht</b>	<b>85</b>
Simona Engbers, Karsten Senkbeil	
Materialien zur Schulung interkultureller Kompetenz durch Sprachmittlungsaktivitäten Eine Unterrichtsreihe für die 8. Klasse	90
Johann Aßbeck, Annette Schraml	
Nicht nur für die Schule, sondern für das Leben lernen wir – gilt das auch für den Englischunterricht?	107
Nicole Kösters	
Es ist Englischunterricht und keiner macht mit – Erfahrungen in Uganda	119

## Impressum ForumSprache

Die Online-Zeitschrift für Fremdsprachenforschung und Fremdsprachenunterricht

### Schriftleitung:

Prof. Dr. Friederike Klippel

Prof. Dr. Gudrun Ziegler

### Herausgeber-Gremium:

Prof. Dr. Friederike Klippel

Prof. Dr. Gudrun Ziegler

Prof. Dr. Sabine Doff

Prof. Dr. Dietmar Rösler

im Hueber Verlag GmbH & Co. KG, Ismaning

### Kontaktadresse:

forum-sprache@hueber.de

www.forum-sprache.de

Redaktion: Uwe Mäder

Gestaltung: Sarah-Vanessa Schäfer

Produktmanagement: Astrid Hansen

© Die Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

ISSN 1868-0852

Artikel – ISBN 978-3-19-606100-0

aus Ausgabe 06 / 2011 ISBN 978-3-19-546100-9

3. Jahrgang, No 2, 2011

Die in den Beiträgen genannten Internet-Links waren zu den dort angegebenen Zeiten aktiv. Verlag und Herausgeber können leider keine Garantie dafür geben, dass dies weiterhin der Fall ist.

# Two for the price of one? Leise Zweifel am bilingualen Sachfachunterricht

Joachim Appel

Bilingualer Sachfachunterricht hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten von einem Einzelphänomen zum Mainstream entwickelt. Er wird heute in den verschiedensten Fächern und Schultypen praktiziert. Bilinguale Züge sind – nicht zuletzt auf Elternwunsch – Teil von Schulprofilen und werden von Politik und Kultusverwaltung gefördert. In der fachdidaktischen Forschung und Lehre ist bilingualer Sachfachunterricht zu einem dominierenden Thema geworden.

Für den bilingualen Sachfachunterricht werden in der Hauptsache zwei Argumente ins Feld geführt, von denen das eine, im Folgenden ‚Immersionsargument‘ genannt, auf sprachliche Zugewinne abhebt, das andere, im Folgenden ‚Bonusargument‘ genannt, auf fachliche.

## Das Immersionsargument

Das Immersionsargument besagt, dass Sprache am besten durch Kommunikation über Inhalte erworben werde. Ein solcher Erwerb ähnele einem sog. natürlichen Zweitspracherwerb. Hierbei wird auf positive Erfahrungen mit Immersionsunterricht, wie sie beispielsweise in Kanada vorliegen, verwiesen. Ähnliche Effekte, so die Hoffnung, ließen sich auch durch einen in der Fremdsprache erteilten Fachunterricht erreichen.

Wie stichhaltig ist das Immersionsargument? Zunächst überzeugt der Rückgriff auf Immersionserfahrungen nur bedingt. Einmal sind die Erträge eines solchen Unterrichts nicht völlig unumstritten. Zweitens ist fraglich, ob sich Immersionskonzepte, die für einen mehrsprachigen Kontext und auch für spezifische Zielsetzungen entwickelt wurden, auf die Situation an deutschen Schulen übertragen lassen. Wenig überzeugend ist es auch, wenn zur Begründung für bilingualen Sachfachunterricht Argumente aus der Zweisprachigkeitsforschung herangezogen werden, die auf die Schülerinnen und Schüler, die am bilingualen Sachfachunterricht teilnehmen, so nicht zutreffen.

Das Immersionsargument weckt die Hoffnung auf ein natürliches, müheloses Sprachenlernen, das en passant stattfindet. Hierüber gerät aus dem Blickfeld, dass bilingualer Sachfachunterricht zunächst einmal eine zusätzliche und auch keine geringe Anforderung darstellt. Schulen mit zweisprachigen Zügen wählen ihre Schülerinnen und Schüler nach Schulleistung aus. Um die sprachlichen Voraussetzungen für einen Fachunterricht in der Fremdsprache sicherzustellen, wird diesem häufig ein Zusatzunterricht in der Fremdsprache vorgeschaltet, wobei es seltsam anmutet, dass dieser offenbar eher für das Gymnasium vorgesehen ist als für die nicht-gymnasialen Schularten.

Wenn vom Potential des bilingualen Sachfachunterrichts gesprochen wird, wäre es angemessen, auch auf potentielle Schwierigkeiten für Schülerinnen und Schüler mit eher durchschnittlichen Fremdsprachenkenntnissen einzugehen. Wie sieht bilingualer Sachfachunterricht für Schülerinnen und Schüler aus, die in einem Sachfach gut sind, in Fremdsprachen jedoch nicht, und die nun auch in diesem Sachfach mit fremdsprachlichen Anforderungen konfrontiert werden?

Die Frage nach dem sprachlichen Ertrag, den das Immersionsargument verspricht, wird in der aktuellen Diskussion mit dem Verweis auf die Bildungsforschung (hier in Gestalt der DESI-Studie)<sup>1</sup> beantwortet. Diese bescheinigt in einem gerne zitierten

<sup>1</sup> Vgl. DESI-Konsortium, *Unterricht und Kompetenzerwerb in Deutsch und Englisch. Zentrale Befunde der Studie Deutsch-Englisch-Schülerleistungen-International (DESI)*. Frankfurt: Deutsches Institut für internationale Pädagogische Forschung S. 59. <http://www.dipf.de/de/projekte/deutsch-englisch-schuelerleistungen-international> (Zentrale Befunde der Studie). (2006, Zugriff am 5.9.2011)

Controversies  
Kontroversen

Controversias  
Controverses

Befund dem bilingualen Sachfachunterricht seine Wirksamkeit. Liest man freilich etwas genauer nach, so wurden in der Studie gerade solche Klassen untersucht, die in einem Vorlauf vermehrt Fremdsprachenunterricht erhielten, so dass zu fragen wäre, inwiefern die attestierten besseren Sprachkenntnisse nicht auch diesem verstärkten Unterricht geschuldet sind.

Der Grund dafür, dass die Bildungsforschung auch in der Frage des bilingualen Sachfachunterrichts als Orakel angerufen wird, besteht wahrscheinlich darin, dass die fachdidaktische Forschung selbst (dies wird auch in der Forschungsliteratur zugegeben) auf die Frage der Wirksamkeit von bilingualem Sachfachunterricht eher zögerlich eingeht. Ihre Antworten heben bislang vor allem auf die Qualität des sprachlichen Inputs, der Interaktion und des Diskurses ab, das heißt auf die Vielfalt der Möglichkeiten zur Sprachverwendung.

Betrachtet man diese Annahme unter dem Gesichtspunkt der Sprachfunktionen<sup>2</sup>, so erscheinen diese Möglichkeiten weitaus weniger vielfältig. Wenn das Ziel des bilingualen Sachfachunterrichts in der Vermittlung einer kognitiven und akademischen Sprachbeherrschung besteht, dann ist anzunehmen, dass Sprache überwiegend referentiell, d.h. zum Reden über Sachverhalte, gebraucht wird und dass eine funktionelle Vielfalt des Sprachgebrauchs nicht notwendigerweise gegeben ist.

Untersuchungen zum Erst- und Zweitspracherwerb zeigen jedoch, dass Sprache eben nicht nur durch das Reden über Dinge gelernt wird, sondern auch durch eine Beschäftigung mit der Sprache selbst, beispielsweise im Spiel mit deren Form und deren ästhetischen Eigenschaften. Dies wurde gerade für den Immersionsunterricht mit jungen Lernern festgestellt.<sup>3</sup> Es besteht die Gefahr, dass bei einem verstärkten fachlich-inhaltlichen Fokus solche Aspekte von Sprache zu kurz kommen.<sup>4</sup>

Wenn es um den sprachlichen Ertrag von bilingualem Sachfachunterricht geht, dann erhebt sich auch die Frage nach der Fachsprache, die im bilingualen Sachfachunterricht vermittelt wird und nach deren Nützlichkeit. Ist es sinnvoll, Grundschulern, um nur ein Beispiel zu nennen, die Teile einer Blockflöte wie 'Anblasloch', 'Labium' und 'Fußstück' auf Englisch beizubringen, d.h. Vokabular, das auch einem fortgeschrittenen Lerner nicht geläufig sein dürfte? Gäbe es gerade im Anfangsstadium des Fremdsprachenunterrichts nicht Wichtigeres zu lernen?

### Das Bonusargument

Das Bonusargument (es wird auch häufig von einem „Mehrwert“ gesprochen, der sich mit bilingualem Sachfachunterricht erwirtschaften lasse) besagt in seiner schwachen Form, dass ein sprachlicher Zugewinn nicht durch fachliche Defizite erkaufte werde. Empirische Evidenz für das Bonusargument ist rar und eher impressionistisch. Eine groß angelegte Studie aus dem Jahre 2000, die in Hong Kong und mithin in einem Immersionskontext durchgeführt wurde<sup>5</sup>, kommt zu dem Schluss, dass im Bereich fachlicher Kenntnisse bei Immersionsunterricht sehr wohl Abstriche zu machen seien.

In der Literatur zum bilingualen Sachfachunterricht wird auf die Erfahrung verwiesen, dass eine Darbietung fachlicher Themen in der Fremdsprache die Lehrkraft zu größerer Explizitheit, Klarheit und Kleinschrittigkeit nötige, was einem besseren Verständnis fachlicher Inhalte zuträglich sei. Es ist jedoch zu fragen, ob mit einer solchen Aufbereitung nicht auch eine Vereinfachung von Inhalten und ein Verlust fachlicher Tiefe einhergeht. Inwiefern die Kommunikation in einer Fremdsprache, die den Lernern nur begrenzt verfügbar ist, zu größerer fachlicher Klarheit beiträgt, bleibt zu prüfen.

In seiner starken Form stellt das Bonusargument nicht nur gleichwertige fachliche Kenntnisse sondern sogar einen fachlichen Zugewinn in Aussicht, der in einem in der

2 Vgl. z.B. Jakobson, R. (1960). Closing statement: Linguistics and Poetics. In T. Sebeok (ed.), *Style in Language*. Cambridge, MA: MIT Press, 398–429.

3 Kekaite, A., Aronsson, K. (2005). Language Play, a Collaborative Resource in Children's L2 learning. In: *Applied Linguistics* 26(2), 169–91.

4 Vgl. hierzu Cook, G. (2000). *Language Play, Language Learning*. Oxford: Oxford University Press.

5 Marsh, H. W., Hau, K-T, & Kong, C-K, (2000). Late Immersion and Language of Instruction (English vs. Chinese) in Hong Kong High Schools: Achievement Growth in Language and Nonlanguage Subjects. In: *Harvard Educational Review* 70, 302–346.

Erstsprache erteilten Fachunterricht nicht zu erreichen wäre. Die Erarbeitung fachlicher Konzepte in der Fremdsprache ermögliche qualitativ neuartige Lernprozesse und insbesondere interkulturelles Lernen.

Sicherlich sind manche Fachinhalte, insbesondere in den Sozialwissenschaften, kulturspezifisch, und es leuchtet auch ein, dass sich in Fächern wie Geschichte und Geographie interkulturelle Perspektiven eröffnen, insbesondere wenn es sich um Themen handelt, die auf das Land der Zielsprache bezogen sind. Bei anderen Themen jedoch (beispielsweise bei der Behandlung der Antike im Geschichtsunterricht) stellt sich die Frage, wie lohnend die Vermittlung einer solchen Perspektive jeweils ist und ob halbwegs fundierte Fachkenntnisse nicht Vorrang haben sollten.

Eine interkulturelle Perspektive auf das Fach ließe sich noch am ehesten über authentische Unterrichtsmaterialien aus dem Land der Zielsprache herstellen. Da die Inhalte des bilingualen Sachfachunterrichts jedoch deutschen Bildungsplänen entsprechen müssen, werden in der Regel Materialien verwendet, die auf diese zugeschnitten sind und in Deutschland produziert werden. Es ist zu bezweifeln, ob solche Materialien, die tendenziell eher eine Übertragung deutscher Sachfachdidaktik in die Fremdsprache darstellen, einen Eindruck kultureller Authentizität vermitteln können.

Zugegebenermaßen ist angesichts des zunehmenden Gebrauchs des Englischen als lingua franca der Stellenwert kultureller Inhalte im Englischunterricht neu zu bedenken. Gleichzeitig bleiben viele solcher Inhalte immer noch relevant, da Sprache nicht ohne kulturellen Kontext existiert und gelehrt werden kann. Kulturelle Inhalte sollten daher nach wie vor als Teil von Fremdsprachenunterricht vermittelt werden. Dessen Ziel und Aufgabe besteht – im Gegensatz zu den Sachfächern – eben darin, nach kulturellen Unterschieden und Spezifika zu fragen. Andernfalls wird es nach und nach zu einer Arbeitsteilung kommen, bei der dem Englischunterricht die Rolle eines reinen Sprachlieferanten zufiele, während die Inhalte von Fremdsprachenunterricht an die Sachfächer ausgelagert werden.

### Die Eigenständigkeit der Fremdsprachendidaktik

Für die Fremdsprachendidaktik stellt sich abschließend die Frage, was ihr von ihrem Wissen wichtig ist und welche Rolle sie angesichts der Ausweitung von bilinguaalem Sachfachunterricht in Zukunft zu spielen gedenkt.

In der Zweitsprachenerwerbsforschung besteht schon seit geraumer Zeit ein Trend dazu, instruiertem Lernen eine eher eingeschränkte Rolle zuzubilligen. Hierzu hat in Deutschland sicher auch die unselige Unterscheidung zwischen Konstruktivismus und Instrukivismus beigetragen. Aber auch aktuelle angelsächsische Ansätze wie *focus on form* schränken die Rolle formbezogener Instruktion auf spezifische Lernanlässe, die sich in der Interaktion und der Entwicklungssequenz eines Lerners ergeben, ein.

Es besteht ein Risiko, dass der Fremdsprachenunterricht und die Fremdsprachendidaktik sich von ihrem Kerngeschäft entfernen. In der Forschung findet dies bereits statt. Wenn das Immersionsargument davon ausgeht, dass Sprache en passant erworben wird, dann spielen Vermittlungsmethoden im klassischen Sinn eine zunehmend untergeordnete Rolle. An solchen besteht aber weiterhin ein Bedarf und die Fachdidaktik verfügt auch über ein reichhaltiges und differenziertes Wissen in diesem Bereich. Eine ihrer Aufgaben als wissenschaftliche Disziplin besteht darin, ein solches Wissen zu bündeln, zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Findet dies nicht mehr statt, dann wird bei Grundaufgaben des Fremdsprachenunterrichts nur noch auf bewährte Handreichungen zurückgegriffen. Die Fremdsprachendidaktik läuft dann Gefahr sich in einer Immersionszone, die in der Grundschule beginnt und nie mehr endet, selbst abzuschaffen.

### Fazit

Es kann nicht darum gehen, Erfolge und Erträge von bilinguaalem Sachfachunterricht kleinzureden und noch weniger das Engagement und den Einfallsreichtum, aus denen diese entstanden sind. Es wäre jedoch ratsam, vor das Erfolgsversprechen eine Analyse von Gelingensbedingungen zu stellen und eine kontextbezogene Einschätzung dessen,

Controversies  
Kontroversen

Controversias  
Controverses

was in welchem Praxiskontext möglich ist. Nur so ließen sich realistische Aussagen über das Preis-Leistungsverhältnis im bilingualen Sachfachunterricht machen.

Controversias

Controversies

Controverses

Kontroversen

Prof. Dr. Joachim Appel  
Pädagogische Hochschule Ludwigsburg  
E-Mail: [appel@ph-ludwigsburg.de](mailto:appel@ph-ludwigsburg.de)